

## Peter

Reinhard Mey

Immer wieder fñhrt der Kerl im zweiten Gang an, nein dies ist k ein LKW!

Dies hier ist mein "heilix Blechle", das ist Absicht, weil er w eiЯ, das tut mir weh.

Und dann diese fiese Eigenschaft, den Tank bis auf den Boden le erzufahr'n!

Und das geht nicht erst seit gestern, nein, so qudlt er mich se it ьber zwanzig Jahr'n!

Und aus einem Fьllhorn von Unarten denkt er tdglich neue fьr mi ch aus.

Aber dann wenn ich ihn wirklich brauche, na ?! - Dann wdchst er ьber sich hinaus:

Wie ein freundlicher Ньне, gleich hier hinter der Бьhne Steht er - PeterEine Art Obelix, dir kann eigentlich nix Mehr passier'n - oder fast, wenn du so 'nen Freund hast.

Er zerfleddert dir die Zeitung, und beim Essen nimmt er stets d as grцЯte Stьck

Und was immer du ihm borgst, schenk' es ihm gleich, du kriegst es eh' nicht mehr zurьck.

Doch wenn ich heut frag': "Holst du mich morgen am Ende der Wel t ab?", sagt er "Ja".

Keine Fragen, keine langen Reden und kein Zweifel, er ist einfa ch da.

Und der Flug wird umgeleitet, das Gepдck ist weg und ich stehe im Stau.

Ich weiss nicht mal wo ich bin und wie es weitergeht, nur eins weiЯ ich genau:

Auch nach dieser Bruchlandung, wie ein Fels in der Brandung. Steht da . . .

Und er kleckert und er krьmelt, eine Nahrungsmittelspur sдumt s einen Weg.

Und Tabletten und Disketten, auch schon mal ein Geldschein oder ein Beleg.

Kleidungsstьcke und Gerцdel, vieles schon nicht mehr identifizi erbar.

Ja da Sprichwort sagt zu Recht: "Mein Gott, das sieht ja aus al s ob Peter hier war!"

Und wer ldЯt den alten Kaffeefilter immer drin und die Milchfla sche auf?

Und die Tassen im Waschbecken, und ein Teebeutel verstopft den Eberlauf!

Und es trцpfelt in meinem Schuh, da gibt's nur einen Tдter . . .

Manchmal ldsterun unsre Frauen: "Ihr seht schon aus wie ein alt es Ehepaar".

Und da ist was dran, weil ich noch nie so lang wie mit ihm verh eiratet war.

Ich bin zwar der Dltre von uns beiden, aber das hдng' ich gar n  
icht groЯ raus,  
Und er gleicht den Altersunterschied durch seinen Kцrperumfang  
locker aus.  
Und durch Hцhen und durch Tiefen, Gльck und Pleiten, Nord und S  
ьd und Ost und West.  
Bis wir steinalt und schlohweiЯ sind, kurz, so lang, wie man un  
s frei rumlaufen лдЯт.  
Und an der Himmelspforte brauch ich nicht viele Worte.  
Es heist ja, es steht da . . .